

„Als sogenannte Spitzenquelle“

Der Original-Bericht über die Rolle Lothar de Maizières für den Stasi-Sonderbeauftragten Joachim Gauck

Aus dem Gesamtumfang der mit dem IM* „Czerni“ in Verbindung zu bringenden Recherche-Materialien haben nachfolgend aufgeführte Dokumente zur Beantwortung der Frage, ob zwischen dem IM und der Person *Lothar de Maizières*** Identität besteht oder nicht, herausragende Bedeutung.

Vorangestellt sei, daß durch die jeweiligen Abt. XII (Archiv, Erfassung, Speicherrführung, Auskunftserteilung) als Nachweis der Existenz von IM, ihrer Kategorisierung sowie ihres Ursprungs und ihrer Führung die Karteikarten F 16, F 22, F 77 und F 78 angelegt wurden. Darunter enthält nur die Kartei F 16 Angaben, die unabhängig von anderen Karteien oder Materialien eine zweifelsfreie Identifizierung von Personen, die inoffiziell mit dem MfS zusammenarbeiteten, zulassen. Für den IM „Czerni“ existiert eine solche Karteikarte nicht mehr. Sie wurde im Zuge der

licher Verknüpfung mit Angaben zur Person in anderen Dokumenten von Wert, was wiederum auf die Kartei F 78 – die sogenannte Territorialkartei – besonders zutrifft. Neben der F 16 enthält von den offiziell in der Abt. XII geführten IM-Karteien nur noch diese Kartei in Form der Wohnadresse des IM einen solchen direkten Hinweis zur Personenidentifizierung.

Die Recherchen geben her, daß in der Abt. XX der BV Berlin durch den Mitarbeiter *Hasse* ein IMB „Czerni“, Reg.-Nr. XV/3468/81, geführt wurde, der Mitglied der Bundessynode der Evangelischen Kirche der DDR und Rechtsanwalt ist. Weiter ist bekannt, daß *Hasse* nur einen IM führte, welcher der Bundessynode angehörte. Der auf der Territorialkartei F 78 vorgenomme-

„Ein Unterschied“

Drei Berichte über den Stasi-Informanten Czerni

Fünf Ordner fanden sich, als Aktenforscher in den Archiven der einst gefürchteten Staatssicherheit die Vergangenheit des einstigen DDR-Ministerpräsidenten Lothar de Maizières oder jedenfalls die des Stasi-Informanten „Czerni“ zu erhellen suchten. Sie waren leer.

Ergiebiger war die Suche in den Karteischränken der Krake. Auch sie waren gesäubert worden – aber nicht gründlich genug. Eine Karteikarte enthielt die Anschrift des inoffiziellen Mitarbeiters (IM) „Czerni“ – sie war identisch mit der des CDU-Politikers Lothar de Maizières. Der aber bestritt, mit dem IM „Czerni“ identisch zu sein und den Stasi-Mann Edgar Hasse zu kennen, der sich als sein Führungsoffizier offenbart hatte.

Der Ex-Premier, vorübergehend Bundesminister und noch immer CDU-Vize, trat nach der SPIEGEL-Veröffentlichung im Dezember (50/1990) zurück. Er bat Innenminister Wolfgang Schäuble um Aufklärung und Überprüfung jener Akte, deren Inhalt verschollen ist.

Schäuble übertrug die Aufgabe dem Stasi-Sonderermittler Joachim Gauck, der eine Expertengruppe „AU5-Sonderrecherchen“ einsetzte. Am 22. Januar legte die Gruppe einen zwölfseitigen Bericht nebst Anlagen vor. Bevor dieser Report nach Bonn ging, wurde er von Gaucks Stellvertreter Hans Jörg

Geiger überarbeitet. Parallel dazu hatte der Generalbundesanwalt den Ex-Stasi-Mann Hasse vernommen. Der blieb bei seiner Darstellung: De Maizières sei sein IM gewesen. Trotzdem sah CDU-Generalsekretär Volker Rühe, nach einem ersten Bericht Schäubles im Innenausschuß im Februar, de Maizières als entlastet an. Der stellvertretende CDU-Bundesvorsitzende und Parteichef von Brandenburg nahm seine Parteiämter wieder auf – möglicherweise verfrüht.

Wenig später erhoben die Gauck-Mitarbeiter Stefan Wolle und Armin Mitter den Vorwurf, der Untersuchungsbericht der Gauck-Rechercheure sei geschönt worden. Jedenfalls sei das, was Schäuble öffentlich verkündet hatte, mit den ermittelten Fakten nicht in Einklang zu bringen. Die Identität des IM „Czerni“ mit dem CDU-Politiker Lothar de Maizières sei zweifelsfrei belegt. „Absurd und gefährlich“ nannten die beiden Schäubles Entlastungsversuch, der Parteifreund habe möglicherweise nicht gewußt, daß er ein IM mit dem Decknamen „Czerni“ sei.

Zwar räumte Gauck ein, zwischen seinem Bericht und den Erklärungen Schäubles bestehe „ein Unterschied“. Aber Wolle und Mitter wurden gefeuert. Als daraufhin Parlamentarier von SPD, FDP und CDU/CSU das Original des Berichts zu sehen wünschten, verweigerte Schäuble die Einsicht – Datenschutz. Jetzt können die Abgeordneten selbst überprüfen, was Gaucks Rechercheure herausfanden. Der SPIEGEL druckt Auszüge.



Stasi-Informant de Maizières
Eine Qualifizierung durchlaufen

Auflösung des MfS offenbar vernichtet oder entfernt.

Die drei anderen angeführten Karteien sind zur Identifizierung nur bei mög-

* Abkürzungen: IM = Inoffizieller Mitarbeiter. MfS: Ministerium für Staatssicherheit. BV: Bezirksverwaltung.

** Die kursiv geschriebenen Namen sind im Original verschlüsselt.

ne Eintrag des Decknamens „Czerni“, die ersichtliche Kategorisierung IMB, die IM-führende Abt. XX und die Reg.-Nr. XV 3468/81 stimmen also mit in den archivierten Unterlagen der Abt. XX vorhandenen Angaben zum IMB „Czerni“ überein. Offen bleibt die Zuordnung der Adresse „Am Treptower Park 31, PLZ 1193“. Da es keine Hinweise gibt, daß unter dieser Adresse mehrere Personen existieren, die entweder Mitglied der Bundessynode oder Rechtsanwalt sind, das trifft nur auf den dort ansässigen *Lothar de Maizière* zu, muß der IMB „Czerni“ mit dieser Person identisch sein.

Die Kartei F 78 ist im MfS als sog. Arbeitskartei (auch Straßenkartei genannt) geführt worden. Für ihre Erstellung, einschließlich Gewährleistung des Änderungsdienstes, war zentral und auf bezirklicher Ebene die jeweilige Abt. XII verantwortlich. Sie diente anfragenden Dienstseinheiten als Auskunftskartei, ob in einem bestimmten Raum IM anderer Dienstseinheiten existierten, auf welche unter Umständen bei vorgesehenen Maßnahmen besonders „Rücksicht“ genommen werden mußte, beziehungsweise ob diese IM bei vorgesehenen Maßnahmen eventuell zeitweilig durch die anfragende Dienstseinheit mit genutzt werden könnten. Durch die Abt. XII der BV Berlin erfolgte aufgrund territorialer Überschneidungen der Verantwortungsbereiche grundsätzlich die Übergabe eines Duplikats der F 78 an die Abt. XII des MfS Berlin, wobei das Original dieser Karteikarte stets in der BV verblieb. So erklärt es sich, daß in dieser ehemaligen Abteilung nicht das Original der Karte F 78, sondern nur eine Ablichtung vorhanden war.

Die Argumente (unter anderem vom ehemaligen Minister Diestel), die Karte F 78 des IMB „Czerni“ wäre gefälscht oder verfälscht worden beziehungsweise könne von jedermann „leicht“ angefertigt und nachträglich in das Archiv eingelegt worden sein, sind im Falle des IMB „Czerni“ haltlos. Nahezu alle Anschlußdokumente (weitere Karteikarten, Aufzeichnungen von Mitarbeitern, offizielle Dokumente mit ausgewiesenem Geheimhaltungsgrad usw.) enthalten den Decknamen beziehungsweise die Registrier-Nr., die auch auf der F 78 enthalten sind. Das heißt, diese sogenannten Anschlußdokumente mußten

Am Treptower Park 31		Czerni	
Straße/Platz/Nr.		Deckname	
		IMB	
Lage der Wohnung		Kategorie	
		XV/3468/81	
1193		Reg.-Nr.	
PLZ			
Ort			
Mitarbeiter			
BV Berlin		XX	
MfS/BV		HA/Abt./KD	

Czerni-Karteikarte: Mit Lothar de Maizière identisch



Stasi-Sonderbeauftragter Gauck
Exklusives für Schöuble

ebenfalls gefälscht und nachträglich eingelegt worden sein, was bei der Verschiedenartigkeit der Schriften mit Hinweisen auf den IM, dem unterschiedlichen Charakter der Dokumente, bei Beachtung der konkreten Stellen, an denen in diesen Dokumenten Bezug auf „Czerni“ genommen wird, bzw. bei Beachtung ihrer unterschiedlichen Fundorte auszuschließen ist.

Nach den in der BV Berlin während der Recherche im Original sichergestellten Karteikarten F 22, F 77 und F 78 ließ der Mitarbeiter der Abt. XX Hasse am 22.9.1981 einen IM-Vorlauf unter dem Decknamen „Junior“ registrieren. Ca. drei Monate später erfolgte durch die Abt. XII die Umregistrierung des IM-Vorlaufes „Junior“ zum IM-Vorgang „Czerni“, Kategorie IMS

(Inoffizieller Mitarbeiter für Sicherheit). Wie „Czerni“ dem MfS bekannt wurde und mit welcher Zielstellung seine Werbung erfolgte, dazu konnten keine Hinweise erarbeitet werden. Die Umbenennung des Decknamens erklärt sich daraus, daß während der Vorlaufphase aus Gründen der inneren Konspiration der zuständige Mitarbeiter einen vorläufigen Decknamen wählte, den der IM-Kandidat nicht kennt. Erst mit der erfolgten Werbung – bei „Czerni“ wurde diese am 3.12.1981 in der Abt. XII registriert

– erfolgt in Absprache zwischen dem IM und dem Mitarbeiter die Festlegung eines entgeltlichen Decknamens, den sich der IM auch selbst aussuchen kann.

Am 14.9.1984, also rund drei Jahre nach der Werbung des IM „Czerni“, erfolgte gemäß F 77 seine Umregistrierung in die Kategorie IMB, was gemäß der Richtlinie 1/79 immer dann zu erfolgen hatte, wenn der IM entweder direkt zur Bearbeitung von Personen oder zur Bearbeitung „feindlicher“ Organisationen/Einrichtungen eingesetzt wird. „Czerni“'s Einstufung als IMB drückte aus, daß er im Verlaufe von ca. drei Jahren eine höhere Wertigkeit für die inoffizielle Zusammenarbeit erhalten, also eine Qualifizierung durchlaufen hatte.

Bekanntlich wurden während der Recherche in der Abt. XX insgesamt fünf leere Aktendeckel gefunden, die aufschlußreiche Zusammenhänge zu den auf den Karten F 22 und F 77 eingetragenen Angaben zum IMB „Czerni“ erkennen lassen. Mit der Registratur des IM-Vorlaufs erhält der betreffende Mitarbeiter von der Abt. XII den Aktenvorgang Teil I – die Personalakte des zukünftigen IM. Laut einem Stempelauddruck der Abt. XII wurde die Akte am 22.09.1981 eröffnet. Genau an diesem Tage wurde der IM gem. Karte F 77 als IM-Vorlauf registriert. Mit der Werbung eines IM und der in Abt. XII erfolgten entsprechenden Registratur erhält der Mitarbeiter den Aktenvorgang Teil II – die eigentliche Arbeitsakte des IM, die mehrere Bände umfassen kann. Der 1. Band der Arbeitsakte des IM „Czerni“ wurde am 3.12.1981 eröffnet. Genau an diesem Tag wurde gem. Kartei F 77 die Werbung des IM in der Abt. XII dokumentiert, demzufolge auch der 1. Band der Arbeitsakte ausgehändigt.

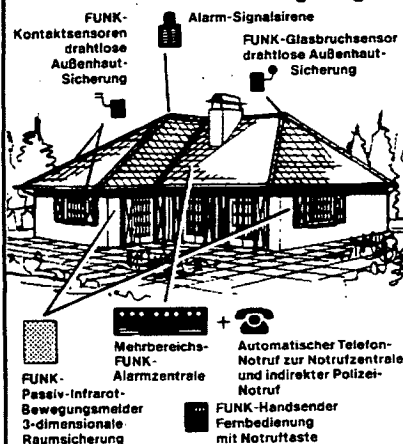
Die Bände 2, 3 und 4 des Teils II, zu denen angenommen werden kann, sie gehören zum IM-Vorgang „Czerni“,

Deutschlands meistgekaufte drahtlose Alarmanlage



SCHARPF-FUNKALARM

- Keine aufwendige Montage.
- Steckdosenanschluß genügt.



SCHARPF
DRAHTLOSE
ALARMSYSTEME

SCHARPF Alarmsysteme
Am Siebenstein 2 · 6072 Dreieich
Tel. (06103) 62061 · Telex 414326
Telefax (06103) 66052

Sicherheitscoupon

Schicken Sie mit bitte Ihre kostenlose
Scharpf-Funkalarm-Info-Mappe

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon

enthalten das Datum der Eröffnung 18.10.86 (Bd. 2), 10.9.87 (Bd.3) und 12.4.1989 (Bd. 4). Von allen fünf relevanten Aktendeckeln weist gerade der Bd. 1 des Teils II, trotz vorgenommener Abkatzung der Registrier-Nr. und des Decknamens, am deutlichsten Merkmale auf, die – neben der Übereinstimmung markanter Daten mit der F 77 – auf den Decknamen „Czerni“ sowie auf die Registrier-Nr. XV/3468/81 hinweisen. (...)

Eine umfassende Charakterisierung des Einsatzgebietes des IMB „Czerni“ ist wegen der Vernichtung oder Entfernung des gesamten Akteninhalts des IM-Vorgangs nicht möglich (Zeitraum der Vernichtung/Entfernung wahrscheinlich November/Dezember 1989). Dennoch erlauben die Recherchenergebnisse Rückschlüsse darauf, wo der IMB „Czerni“ hauptsächlich eingesetzt war.

So geht aus einer Konzeption zur weiteren Entwicklung und Qualifizierung von IMB in der Abt. XX im Zeitraum von 1986 – 1990 vom 16.6.1986, S. 4, hervor, „Czerni“ perspektivisch hauptsächlich bei der Bearbeitung von im politischen Untergrund wirkenden Personen einzusetzen. Besonders genannt wurden die Operativ-Vorgänge „Blues“ und „Blauvogel“, in denen die Personen (Rainer Eppelmann bzw. Ralf Hirsch) wegen „staatsfeindlicher Umtriebe“ bearbeitet wurden. Dieser vorgesehene Einsatz von „Czerni“ entspricht seiner Kategorie IMB. Zu diesem Komplex wurden keine weiteren Recherchen geführt. Es ist aber auf Grund vorgefundener Informationen über Synoden der Ev. Kirchen in der DDR anzunehmen, daß „Czerni“ wegen seiner Mitgliedschaft in der Bundessynode der Ev. Kirchen ab 1986 – immer unter der Voraussetzung der IM und Lothar de Maizière sind identisch – in der Hauptsache als sog. Spitzenquelle im Bereich der Ev. Kirche eingesetzt wurde und bei der weiteren Bearbeitung der OV „Blues“ bzw. „Blauvogel“ kaum eine dominierende Rolle spielte.

Im Jahresarbeitsplan des Leiters der Abt. XX vom 19.12.1988, der vom zuständigen Stellvertreter Operativ, Zeiseweis, bestätigt wurde, sind im Zusammenhang mit „Czerni“ die zu diesem Zeitpunkt noch in Bearbeitung befindlichen gewesen o.g. Operativ-Vorgänge nicht mehr erwähnt. Außerdem ist in diesem Plan festgelegt, den IMB „Czerni“ mit dem Ziel der „Beeinflussung der Synodaltagungen im Sinne einer positiven Gestaltung des Verhältnisses Staat – Kirche“ sowie „zur weiteren ‚Wer-ist-wer?‘-Aufklärung der Bundessynoden, insbesondere der Mitglieder des Synodalpräsidiums ...“ zur rechtzeitigen Aufklärung der Pläne und Absichten bezüglich der für den 15. bis 19.

September 1989 in Eisenach einberufenen Tagung der Bundessynode einzusetzen. („Wer-ist-wer?“-Aufklärung steht als Begriff für die Erarbeitung von Informationen über Personen, mit dem Hauptziel, durch das ehemalige MfS diese Personen sicherheitspolitisch zu „kategorisieren“).

An anderer Stelle des Arbeitsplans ist unter Bezugnahme auf „Czerni“ und sieben weitere IM die Aufgabe gestellt, die Informationsgewinnung aus kirchlichen Gremien zu verbessern und die Positionen in kirchenleitenden Bereichen zu verstärken. Haargenau den gleichen Zuschnitt hatten auch die im Jahresarbeitsplan der Abt. XX 1988 vom 16.12.1987 für den IM „Czerni“ festgelegten Aufgaben.

IMB „Czerni“ sollte aber nicht nur auf dem Gebiet der Kirche eingesetzt werden. Wenn es dazu auch keine konkrete Zielstellung gab, war er gemäß Arbeitsplan 1989 auch einzusetzen zur „Sicherung“ bzw. Bearbeitung bevorrechteter Personen – ausländische diplomatische Vertretungen sowie akkreditierte Korrespondenten bzw. Journalisten. Die Verbindung mit der Linie II deutet darauf hin, daß es sich wohl in erster Linie um einen Einsatz in Richtung ehemalige Ständige Vertretung der BRD in der DDR gehandelt haben dürfte. Dafür spricht auch, daß es zwischen Synodalen und Mitarbeitern der ehemaligen Ständigen Vertretung der BRD in Berlin vielfältige persönliche Kontakte und Begegnungen gab. Gegenüber 1988 wurde jedenfalls das Einsatzgebiet von „Czerni“ erweitert.

Offen bleibt wegen der Vernichtung/Entfernung des Aktenmaterials, wie intensiv die inoffizielle Zusammenarbeit mit dem IMB „Czerni“ tatsächlich war, und vor allem auch, wie er erhaltene Aufträge erfüllte bzw. welche Position er selbst in diesem Zusammenhang bezog. Die vor allem von Hasse verfaßten Informationen, z.B. über Tagungen der Synode, lassen aber keinen Zweifel an, daß „Czerni“ im Rahmen seiner inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS äußerst brisante und aktuelle Materialien über innere Vorgänge in der Ev. Kirche sowie über einflußreiche kirchenleitende Kräfte erarbeitet haben dürfte. Hasse bezog sich in der Regel nur auf eine Quelle. Zumindest bei Informationen über synodale Fragen kann das nach Lage der Dinge nur „Czerni“ gewesen sein, da Hasse nur einen IMB führte, der Synodaler war.

Die Recherche gibt her, daß der Führungsoffizier von „Czerni“ in der Lage war, manchmal innerhalb eines Tages über den Verlauf von Synodaltagungen zusammenfassende Informationen MfS-intern abzusetzen.